

(Segeberger Nachrichten = Lübecker Nachrichten; Segeberger Zeitung = Kieler Nachrichten; Stormarner Tageblatt = sh.z und sowieso andere Seite vom Klingberg), deren Lokalteile seit Jahresbeginn ausschließlich Freiwillige Feuerwehr bringen (ungelogen, von acht Seiten „Segeberger Umland“ sind jeden Tag mindestens sechs komplett voll mit Fotos von den Jahreshauptversammlungen und den annähernd identischen Texten der jeweils veröffentlichten Jahresberichte, wobei man nach drei Wochen jetzt offenbar mit allen FFs des Kreises durch ist und deshalb erstmal mit den neugewählten Vorständen der dazugehörigen Jugendfeuerwehren weitermacht, bis Jahresende folgen Eh-

rennadeln für verdiente Mitglieder, Beförderungen und natürlich Anschaffungen von Löschfahrzeugen, Atemschutzgeräten und Tauchrettern sowie Planungen für neue Feuerwehrgerätehäuser und Aktivitäten der Gattinnen), der Rest ist dann Handball und am Wochenende auch Kieler Fußball und Oldesloer Tennis.

Da ich neben Krimis auch gerne etwas „real fiction“ lese, bleibt mir nur die Doku-soap mit der hiesigen ARGE, die zum Glück auch immer im Briefkasten ist, wenn ich so gegen elf mit der Feuerwehrzeitung durch bin. ■

Unkomplexe Komplexitätsreduktion: Über anakoluthisches Sprechen

Eine sprachethische Note

RALF FRODERMAN

Das ungesagte Wort wurde beim Wort genommen und bildete, so gut wie das gesprochene, ein semantisches Signal, einen referentiellen Halo-Effekt.

Interesseloses Unbehagen an Kultur, Geschichte, Zivilisation und Aufklärung – erkennbar an Marginalien wie etwa der, dass nach Löschung eingegangener, so genannter „Nachrichten“ die Meldung „Fortschritt“ auf dem Display mancher Mobiltelefone erscheint – sorgte dafür, dass das ungesprochene Wort heute oft nichts weiter als einen approbierten Regelverstoß eines kommunikativen Kontexts darstellt. Seine sprachliche Bewältigung erfährt er im angemessen unangemessen Fragmentarischen.

Als bloßes Stilmittel hat es ebenso ausgedient wie das ungesprochen-gesprochene Wort, die Ellipse, ja wie aller Manierismus, dem das Bruchstück, die knappe Allusion wie das bered-

te Schweigen integral eignete.

Ohne alle stilistischen Intentionen wirkt fragmentarisches Sprechen schamlos. Allerdings nicht auf die Schamlosen, deren Produktion in die Sphäre der Bildung fällt.

Die Sprache ist ohne Sprecher wie die Sakralbauten Europas ohne Gläubige und jene zerfällt wie diese. Das syntaktische Desaster, der Satzbruch, ist nicht länger ein zu korrigierender Makel, sondern – unkorrigierbar wie das parmenideische All-Eine - Schibboleth Ich-loser Subjekte, deren amputierte Sprache ihnen selbst den Ausdruck ihrer Phantomschmerzen versagt.

Die unfertige Rede ist die Rede des unfertigen Menschen; eine Rede, die einzig im Schlag oder im Schrei mündend zu sich kommt, indem sie untergeht oder Untergang besiegelt.

So sprachlich weist sich heute die Zukunft aus. ■